



Welttag der
Patientensicherheit
17. September

Ein Projekt des:



Deutsche Gesellschaft
für Patientensicherheit



MEHR
PATIENTEN-
SICHERHEIT

EIN ANGEBOT VON



Patienten für Patientensicherheit

Das vdek-Projekt
„Mehr-Patientensicherheit.de“

Marcus Rall & Saskia Huckels-Baumgart & Clara Monaca
Deutsche Gesellschaft für Patientensicherheit gGmbH



BARMER

DAK
Gesundheit

KKH

hkk
KRANKENKASSE

HEK
HANSEATISCHE KRANKENKASSE

SBK

energie·BKK

BKK WERRA-MEISSNER

inworks® Health Care

BQS





mehr-patientensicherheit.de



Start Fälle melden Fälle lesen Fall des Monats Tipps für Versicherte

Ihre Stimme für mehr Patientensicherheit

Teilen Sie Ihre individuellen Erfahrungen oder kritische – mit uns. Helfen Sie mit, die Patientensicherheit zu verbessern und künftige Fehler zu vermeiden. Ihre anonymisierten Berichte tragen maßgeblich zur Optimierung der Patientenversorgung bei.

Fall berichten

Fälle lesen

Mit Unterstützung von



Der Beauftragte
der Bundesregierung für die Belange
der Patientinnen und Patienten



AKTIONSBÜNDNIS
PATIENTENSICHERHEIT

Mehr Patientensicherheit: Das Portal für Patienten- berichte

Wenn wir uns als Patientinnen und Patienten in medizinische Behandlung begeben, verlassen wir uns darauf, dass alles getan wird, was uns hilft. Medizinische Behandlungen können aber auch Schaden anrichten. Wir erwarten daher selbstverständlich auch, dass alles unternommen wird, damit wir keinen Schaden erleiden. Zur Patientensicherheit gehört also beides: Es wird alles



BARMER

DAK
Gesundheit

KKH

hkk
KRANKENKASSE

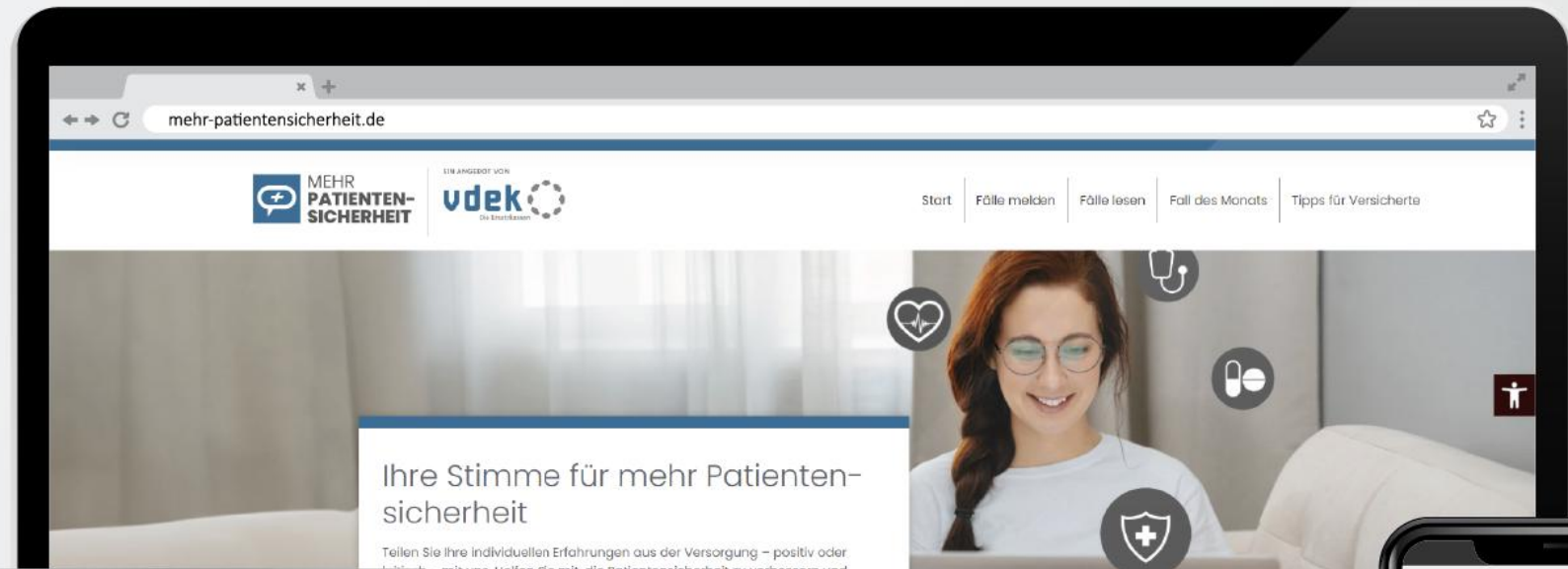
HEK
HANSEATISCHE KRANKENKASSE

SBK

energie·BKK

BKK WERRA-MEISSNER

Auf vielen
Endgeräten
einsetzbar



Projekt mehr-patientensicherheit.de

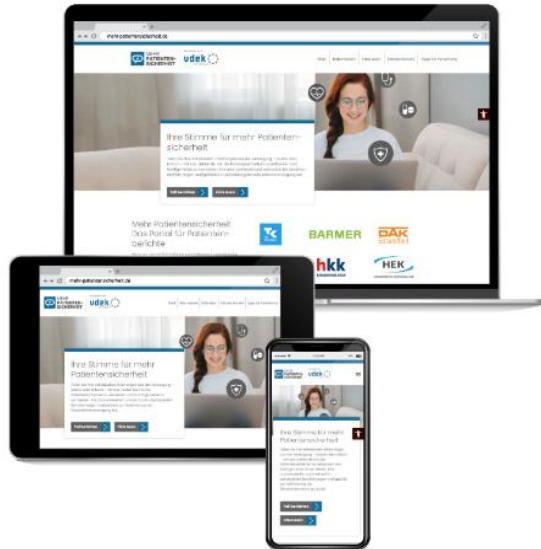


Deutsche Gesellschaft
für Patientensicherheit



MEHR
PATIENTEN-
SICHERHEIT

EIN ANGEBOT VON



- Start: 15.2.2024
- Pressekonferenz mit großem medialem Interesse (sogar Bericht in 20:00 Tagesschau)
- Anonymes Meldesystem für Versicherte
- Negative und positive Erfahrungen
- Berichten + Lernen

Aktueller Stand (9/2026)



Deutsche Gesellschaft
für Patientensicherheit



MEHR
PATIENTEN-
SICHERHEIT

EIN ANGEBOT VON



ALLE MELDUNGEN

Anzahl

1.959

davon Patientin oder Patient

1.413

davon Angehörige

498

davon keine Angabe

48

- Pro Woche 3-20 neue Fälle
- über 1000 anonymisierte Fälle kategorisiert & online lesbar
- Fall des Monats: bisher 3 veröffentlicht
- Tipps: bisher 8 online, 1 weiterer in Erstellung
- 10 Social Media Posts
- 3 Erklärfilme (weitere in Umsetzung und geplant)



Deutsche Gesellschaft
für Patientensicherheit



MEHR
PATIENTEN-
SICHERHEIT

EIN ANGEBOT VON



Wie kam es dazu?

Motivation von vdek und den Ersatzkassen

Impuls aus der vdek-Mitgliederversammlung: vdek und Ersatzkassen engagieren sich seit Jahren zum Thema Patientensicherheit



**Aktion
Saubere Hände**

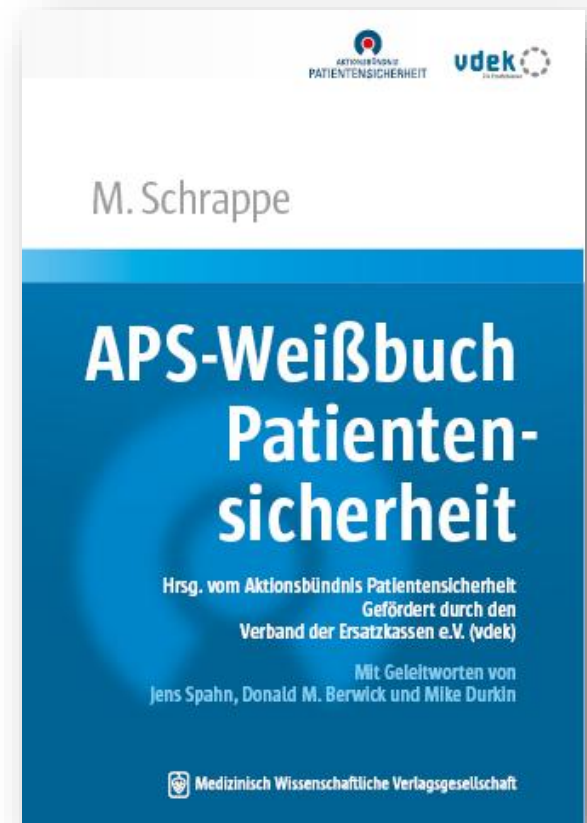


**AKTIONSBÜNDNIS
PATIENTENSICHERHEIT**



**DEUTSCHLAND
ERKENNT
SEPSIS**

Eine Kampagne des Aktionsbündnisses
Patientensicherheit e. V. und seiner Partner





**World Health
Organization**

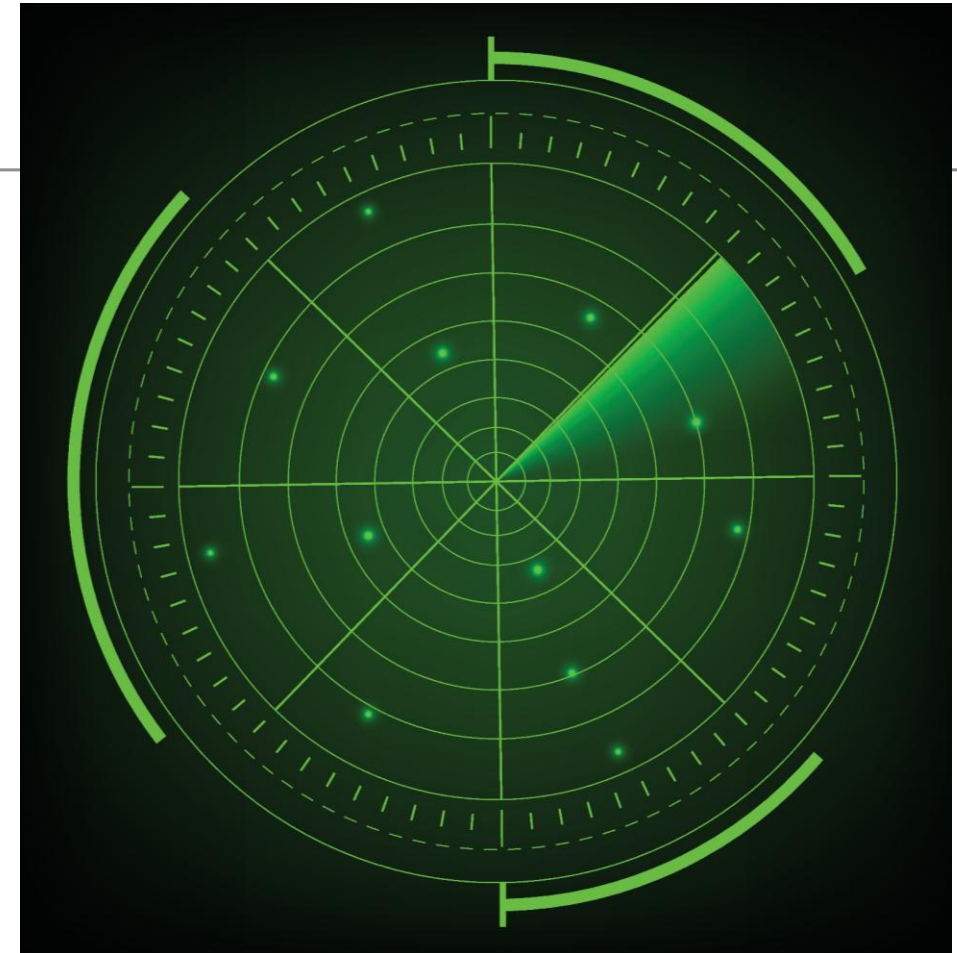


Engaging Patients for Patient Safety

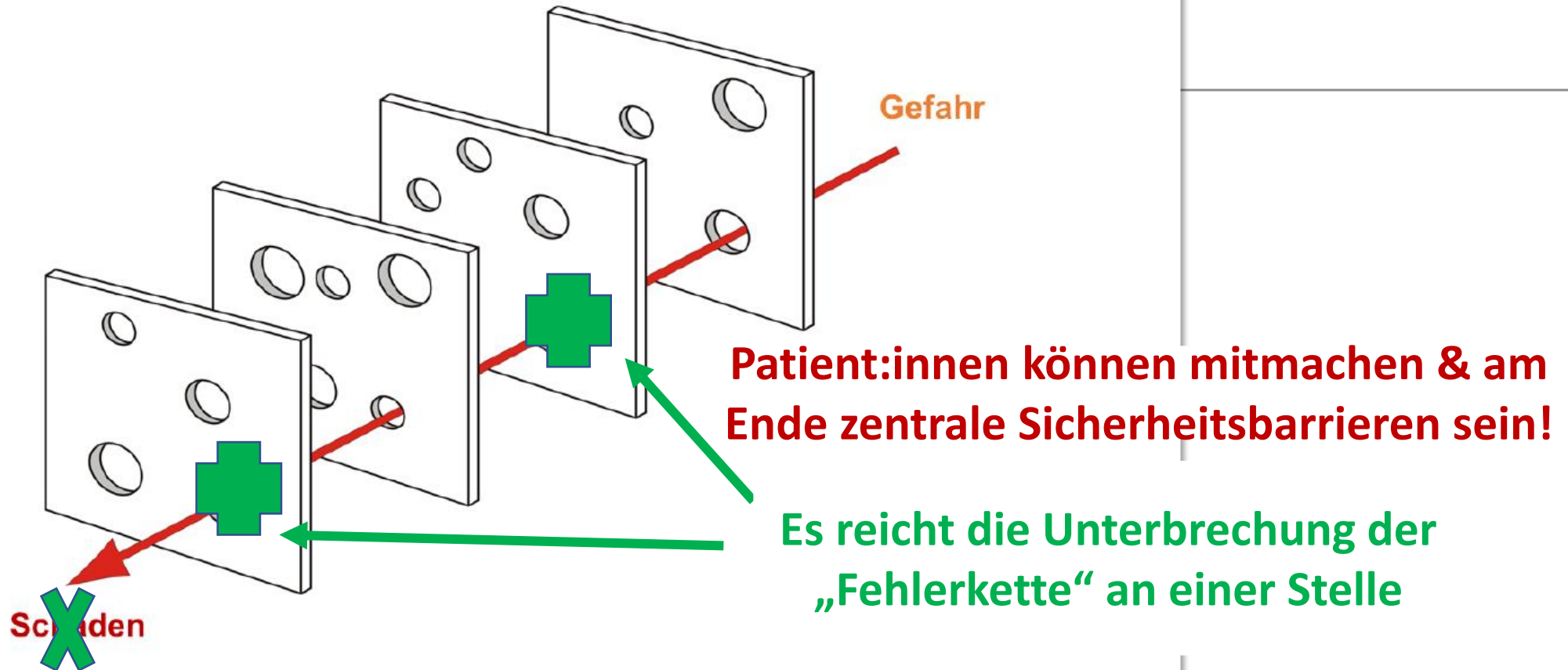
„Elevate the voice of patients!“

„Patients for Patient Safety“

Das CIRS als „Frühwarnsystem“ (wie ein Radar für Patientenschäden)



Verhindern von Schadenentstehung durch Patient:innen & Angehörige



Zum Start...



Deutsche Gesellschaft
für Patientensicherheit



MEHR
PATIENTEN-
SICHERHEIT

EIN ANGEBOT VON



- Projekt wurde vom vdek ausgeschrieben
- DGPS mit Inworks erhält den Zuschlag

- **Große Bedenken von einigen**
 - Das gibt ein Jammerportal
 - Patienten können doch gar
 - Noch mehr „Ärztebashing“
 - Noch mehr Behandlungsfeh
 - Unnötig...

**Bedenken haben sich nicht
bewahrheitet!**

- **Wenig Spam**
- **Viele sehr gute Meldungen**
- **Verständnis für Fachpersonal**
- **Verbesserung – nicht Rache**



Welttag der
Patientensicherheit
17. September

Ein Projekt des:



Deutsche Gesellschaft
für Patientensicherheit



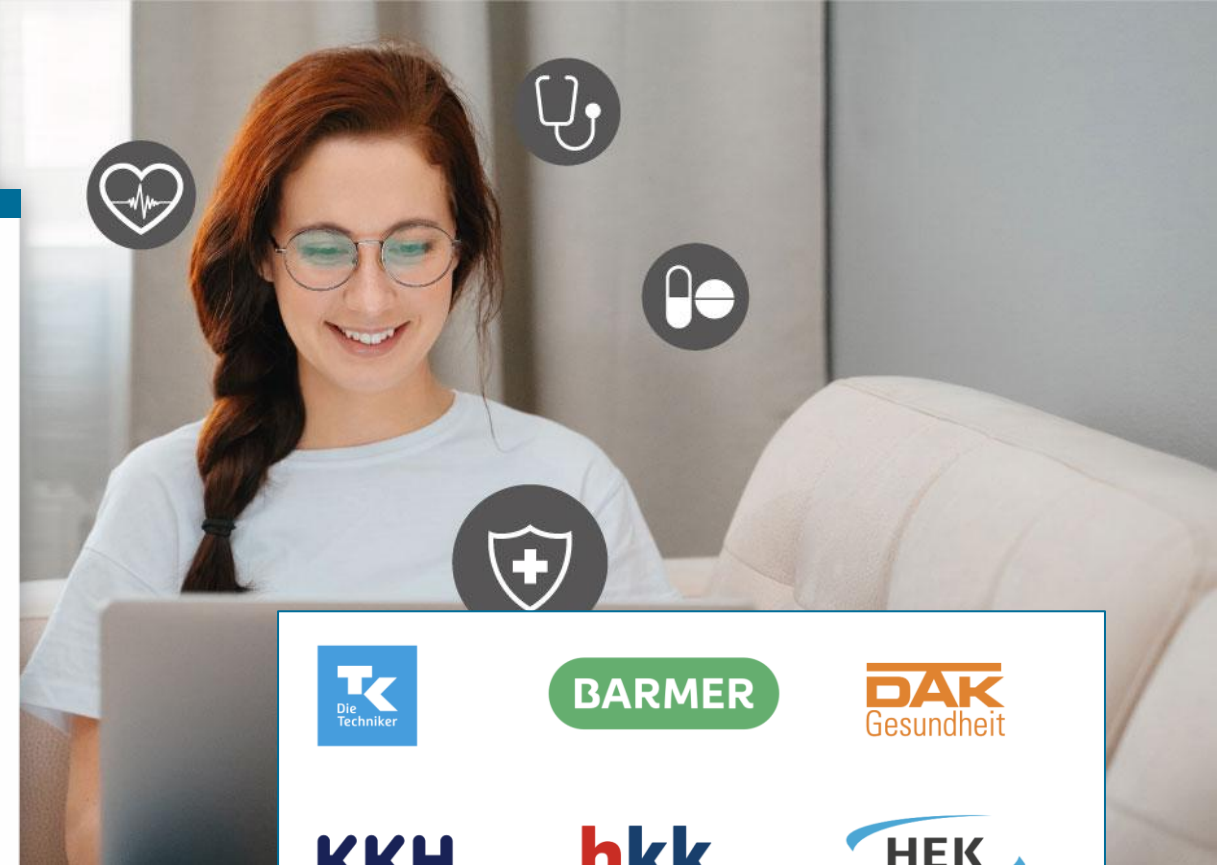
MEHR
PATIENTEN-
SICHERHEIT

EIN ANGEBOT VON



Eine „Live“-Tour durch das Portal

www.mehr-patientensicherheit.de



BARMER

DAK
Gesundheit

KKH

hkk
KRANKENKASSE

HEK
HANSEATISCHE KRANKENKASSE

SBK

energie·BKK

BKK WERRA-MEISSNER



BARMER

DAK
Gesundheit

KKH

hkk
KRANKENKASSE

HEK
HANSEATISCHE KRANKENKASSE

Social Media Posts



Deutsche Gesellschaft
für Patientensicherheit



MEHR
PATIENTEN-
SICHERHEIT

EIN ANGEBOT VON

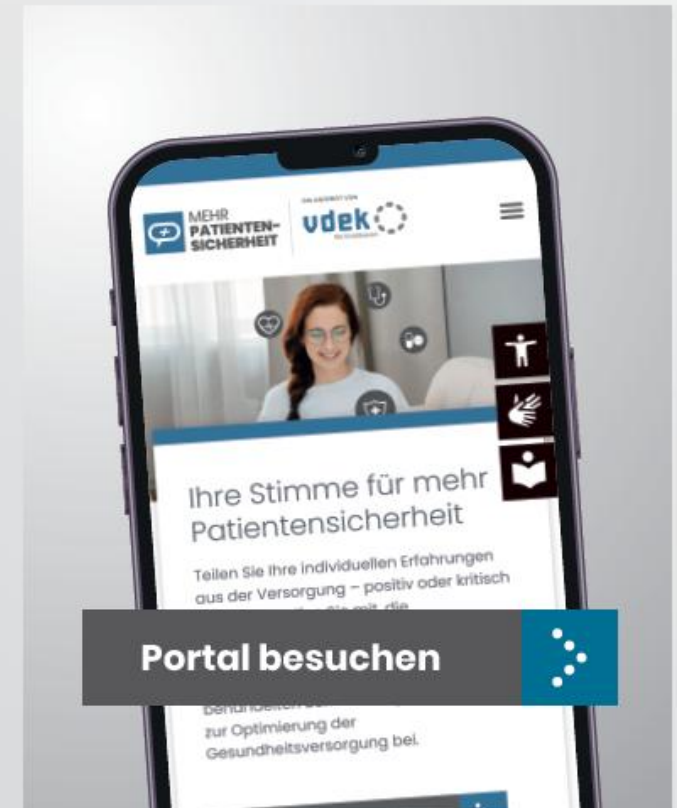
vdek
Die Ersatzkassen

POST 01 | Portalvorstellung - Erstes Slide



Social Media Posts

POST 01 | Alle Bilder des Karussellposts mit vier Slides



Social Media Posts



Deutsche Gesellschaft
für Patientensicherheit



MEHR
PATIENTEN-
SICHERHEIT

EIN ANGEBOT VON



POST 02 | Medikamentenverwechslung – Erstes Slide



Social Media Posts



Deutsche Gesellschaft
für Patientensicherheit



MEHR
PATIENTEN-
SICHERHEIT

EIN ANGEBOT VON

vdek 
Die Ersatzkassen

POST 03 | Alle Bilder des Karussellposts mit vier Slides



Als Oma aus der
Klinik kam, waren
alle am Rotieren.

#Patientensicherheit



Checkliste für Patientinnen, Patienten und Angehörige:

- ✓ Früh Kontakt zum Sozialdienst herstellen.
- ✓ Versorgung zu Hause sicherstellen (u.a. für Pflege, Ernährung).
- ✓ Falls notwendig: Eine Kurzzeitpflege in einem stationären Pflegeheim organisieren.
- ✓ Angehörige, Pflegeheim bzw. Pflegedienst über den Entlassungstermin informieren.
- ✓ Transport nach Hause bzw. ins Pflegeheim organisieren und begleiten.



**Tipp bei der Entlassung von
hilfsbedürftigen Angehörigen: Der
Sozialdienst des Krankenhauses
hilft bei der Organisation der Pflege
und kann auch bei Pflegegrad-
Anträgen unterstützen.**

Auf mehr-patientensicherheit.de
gibt es weitere Tipps rund um das
Thema Entlassungen aus stationä-
ren Einrichtungen.



Portal besuchen:
mehr-patientensicherheit.de

Social Media Posts



Deutsche Gesellschaft
für Patientensicherheit



MEHR
PATIENTEN-
SICHERHEIT

EIN ANGEBOT VON



«Ich wusste einfach, irgendwas stimmt mit meinem Baby nicht! Ich war dann so erleichtert, dass ich als Mutter endlich ernst genommen wurde.»



Welttag der
Patientensicherheit
17. September
Mach dich stark.



Hinweise, Sorgen oder ein „ungutes Bauchgefühl“ von Eltern werden im klinischen Alltag nicht immer ausreichend berücksichtigt.

Verzögerungen in Diagnosestellung und Behandlung können bei Kindern schwerwiegende Folgen haben. Da sie Beschwerden oft anders zeigen und nicht klar ausdrücken können, sind elterliche Beobachtungen besonders wichtig.



Was können Eltern bzw. Begleitpersonen machen?

- ✓ Bedenken oder ungutes Bauchgefühl direkt äußern.
- ✓ Sorgen und Beobachtungen offen ansprechen.
- ✓ Bei Untersuchungen und Behandlungen dabei sein und aktiv nach der weiteren Behandlung fragen
- ✓ Gesagtes in eigenen Worten zusammenfassen und nachfragen, wenn etwas unklar ist.
- ✓ Bei Sprachbarrieren Hilfe suchen. Auch Apps zum Übersetzen können nützlich sein.



Jetzt Tipp herunterladen auf
mehr-patientensicherheit.de

Vermittlung in der Sache „Fehler“

Erklärung für Patienten – ein Versuch...



Deutsche Gesellschaft
für Patientensicherheit



MEHR
PATIENTEN-
SICHERHEIT

EIN ANGEBOT VON

vdek 
Die Ersatzkassen



Eigentlich wollen alle ihren Patientinnen und Patienten helfen – wie kommt es dann zu solchen Fehlern?

Vermeidbare Fehler und vermeidbare Schäden werfen immer wieder die Frage auf: „Wie kann so etwas passieren?“ Nach jahrzehntelanger Analyse von Schadensfällen im Gesundheitswesen wissen wir, dass die meisten im medizinischen Bereich tätigen Personen ihren Patientinnen und Patien-

› Ein Mangel an erfahrenem Fachpersonal im Gesundheitswesen verschärft die Situation. Die wenigen Erfahrenen sind oft überlastet und werden möglicherweise (z. B. mitten in der Nacht) nicht mehr angerufen, um Patientinnen oder Patienten nochmal einzuschätzen und zu behandeln.

Publikation in ZEFQ 2026



Deutsche Gesellschaft
für Patientensicherheit



MEHR
PATIENTEN-
SICHERHEIT

EIN ANGEBOT VON



- Beobachtende Querschnittstudie (Jan.–Okt. 2024)
- n = 1.390 Meldungen
- Deskriptive Analysen und Hypothesentests (Chi², Mann-Whitney-U)

Monaca, C., Huckels-Baumgart, S. & Rall, M. (2026): Mehr Patientensicherheit durch mehr-patientensicherheit.de - wie ein neues Portal die Patientenperspektive stärkt. Zeitschrift für Evidenz, Fortbildung und Qualität im Gesundheitswesen (ZEFQ), 200: 21-30 - doi.org/10.1016/j.zefq.2025.11.002



Berichte nach Ort

(aus allen Versorgungssektoren)

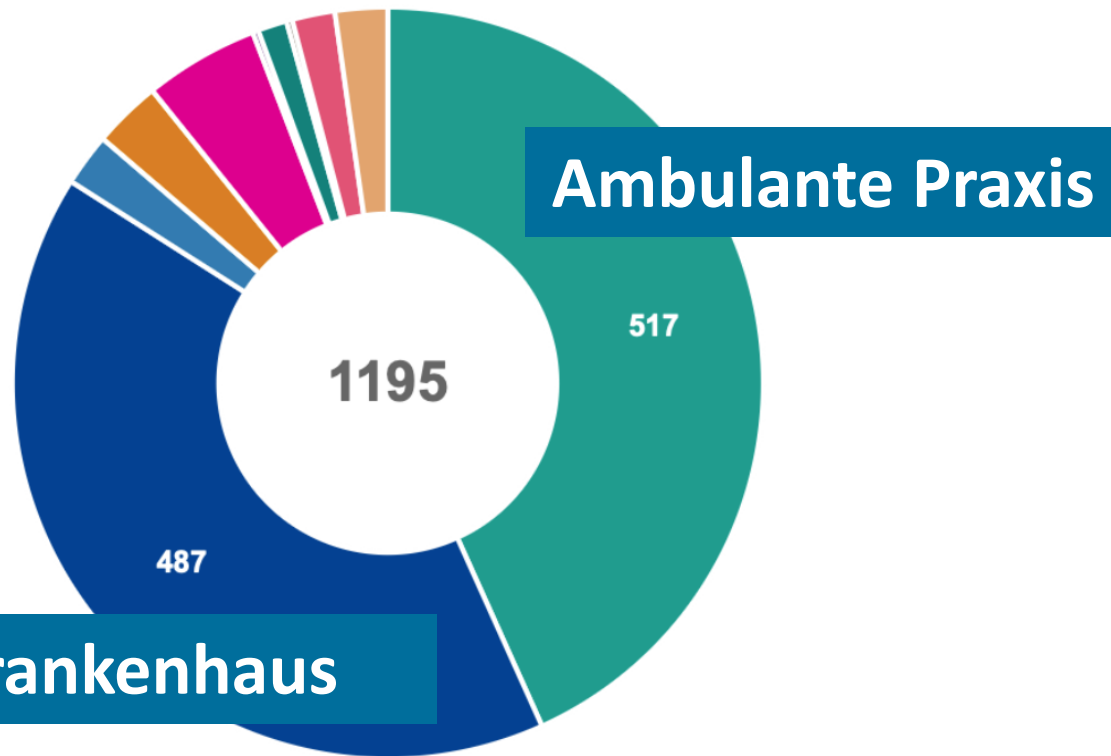


Deutsche Gesellschaft
für Patientensicherheit



MEHR
PATIENTEN-
SICHERHEIT

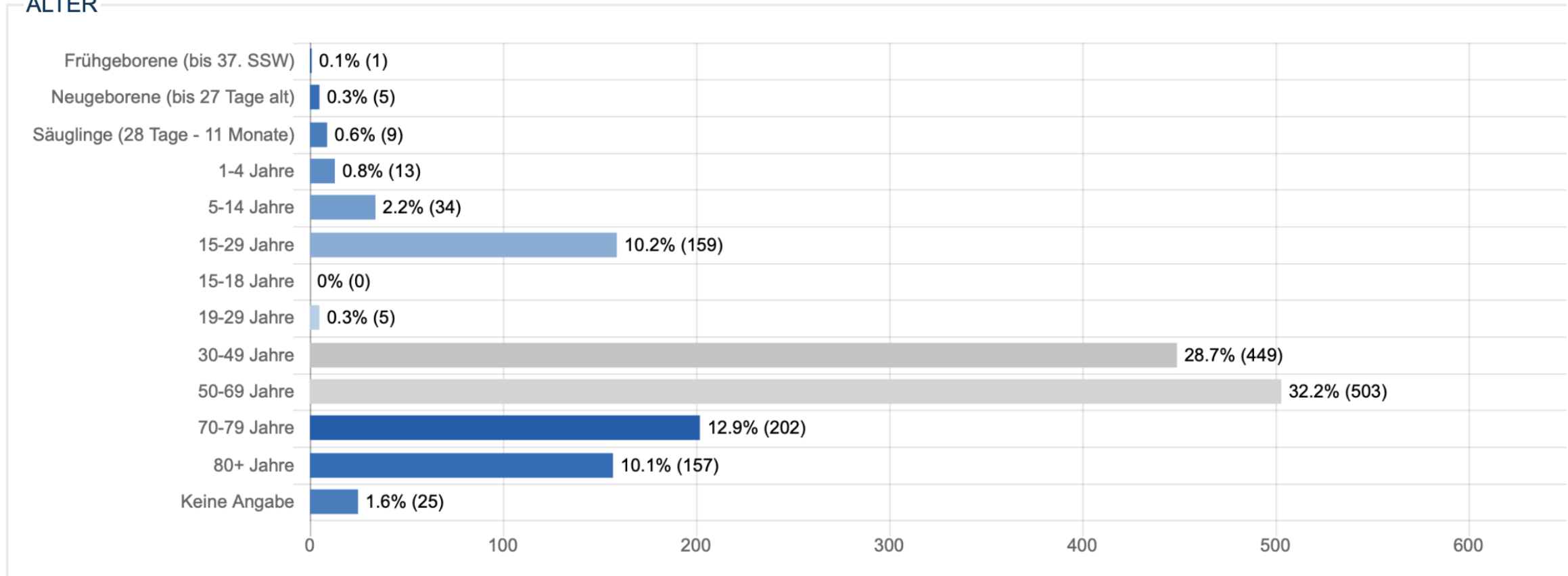
EIN ANGEBOT VON



- Ambulante Praxis
- Krankenhaus
- Geburt
- Pflege
- Rehaeinrichtung
- Vorsorgeeinrichtungen (z.B. Mütter/Väter/Kind-Einrichtungen)
- Apotheke
- Heilpraktiker:innen/Homöopath:innen
- Rettungsdienst/Krankentransport
- anderer Bereich

Berichte nach Patientenalter

ALTER



Themenfelder der Fälle

(aus den ersten 1.000 Fällen)



Deutsche Gesellschaft
für Patientensicherheit



MEHR
PATIENTEN-
SICHERHEIT

EIN ANGEBOT VON



- **Medikationsfehler bzw. Probleme im Bereich Medikation (ca. 200)**
- **Diagnosefehler bzw. falsche Diagnose (ca. 286)**
- **Falsche Behandlung (ca. 400)**
- **Geburt (ca. 38)**
- **Sepsis (ca. 21 Fälle)**
- **Thrombose (ca. 15 Fälle)**
- **Chemotherapie (ca. 14)**
- **Dekubitus (ca. 6)**
- **Todesfälle (ca. 60)**

**Großes Potential an
vermeidbarem Leid
und Einsparung von
Kosten!**

Zentrale Ergebnisse



Deutsche Gesellschaft
für Patientensicherheit

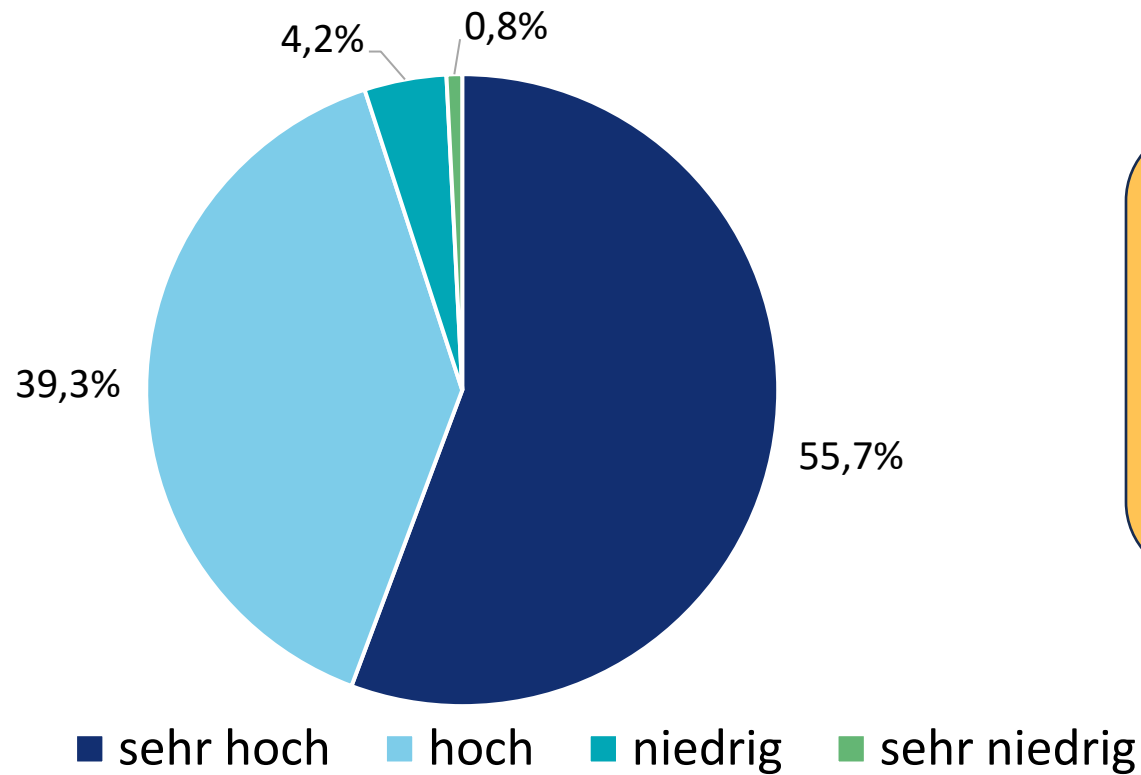


MEHR
PATIENTEN-
SICHERHEIT

EIN ANGEBOT VON



Wie würden Sie das Risiko für wiederholte Vorfälle oder ähnliche Ereignisse einschätzen? (n=766)



95 % schätzten
Wiederholungsrisiko
als hoch oder sehr
hoch ein

Ergebnisse: Nebenfrage



Deutsche Gesellschaft
für Patientensicherheit

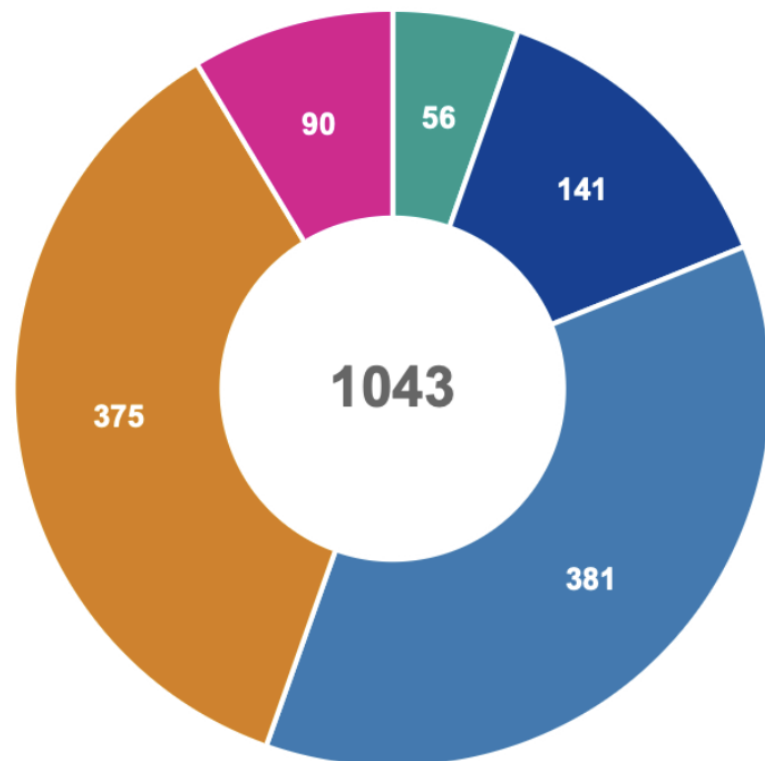


MEHR
PATIENTEN-
SICHERHEIT

EIN ANGEBOT VON

vdek
Die Ersatzkassen

Wie fühlen Sie sich informiert zu Patientensicherheit?



- sehr gut
- gut
- weniger gut
- gar nicht informiert
- keine Angabe

Fast 75%
„weniger gut / gar nicht informiert“

Handlungsbedarf



Deutsche Gesellschaft
für Patientensicherheit



MEHR
PATIENTEN-
SICHERHEIT

EIN ANGEBOT VON



- 71 % fühlten sich unzureichend über Patientensicherheitsmaßnahmen informiert (von n=1.390)
- **50 % berichteten dauerhafte Schäden (10 % Todesfälle) (n=789)**
- **53 % berichteten, dass anschließend keine geeigneten Maßnahmen ergriffen wurden (n=622) (cave: subjektive Patientensicht)**

→ *Trotzdem: Hohes Verständnis der Patient:innen für die Schwierigkeiten im Gesundheitswesen (Arbeitsbelastung, Personalmangel etc.)!*

Zwischenfazit



Deutsche Gesellschaft
für Patientensicherheit



MEHR
PATIENTEN-
SICHERHEIT

EIN ANGEBOT VON



- Patient:innen & Angehörige wollen und können wichtige Fallberichte abgeben.
- Dieser Service sollte in D erhalten bleiben.

- Aus den Meldungen lassen sich eine ableiten

- Für Patient:innen & Angehörige
- Für das Gesundheitsfachpersonal
- Für Services der Krankenkassen

Zentral ist kontinuierliche Information der Öffentlichkeit zum System: sonst „schläft das System ein“ und die Meldungen nehmen ab!

- **Basis für einen Dialog zur Patientensicherheit**

Blick in die Zukunft...

- **Einbindung weiterer Kassen (GKV/PKV)**
- **Gewinnung weiterer Förderpartner**
(finanziell, aber auch zur Information der Patien:innen über MePa)
- Einbindung der Gesundheitsfachpersonen (z.B. via Fachgesellschaften)
- Weitere Optimierung des Services auf der Website
(KI, interaktive Elemente, mehr MultiMedia)
- **Ihre Ideen...**

Zum Abschluss: „Patients for Patient Safety“



- Erklärvideo von Michelle Bayona
- Mutter der tragisch verstorbenen Line
- Initiatorin von „Lines Vermächtnis“
- Unterstützerin von MePa und Kooperationspartnerin der gemeinnützigen DGPS

Zum Abschluss MePa-Erklärvideo für Eltern: „Patients for Patient Safety“



Sichere Gesundheits-
versorgung von Kindern

**Vielen Dank,
Michelle!**

Danke für den APS-Preis!



Welttag der
Patientensicherheit
17. September

Ein Projekt des:



Deutsche Gesellschaft
für Patientensicherheit



MEHR
PATIENTEN-
SICHERHEIT

EIN ANGEBOT VON



**Danke an alle bei der DGPS und
Inworks u.a.**

Saskia Huckels-Baumgart

Clara Monaca

Oliver Brühl

Kathrin Dornieden

Markus Tannheimer

**Danke an den vdek und die
Ersatzkassen (und BKK) für das
innovative und mutige Projekt!**



BARMER

DAK
Gesundheit

KKH

hkk
KRANKENKASSE

HEK
HANSEATISCHE KRANKENKASSE

SBK

energie·BKK

BKK WERRA-MEISSNER

Kontakt:

Dr. phil. Saskia Huckels-Baumgart,
Dr. med. Marcus Rall

marcus.rall@patientensicherheit.de

Deutsche Gesellschaft für Patientensicherheit DGPS
gGmbH

Telefon: +49 (0)7121 159 58 00

www.patientensicherheit.de

Ersatz falls Live nicht geht



mehr-patientensicherheit.de



[Start](#) | [Fälle melden](#) | [Fälle lesen](#) | [Fall des Monats](#) | [Tipps für Versicherte](#)



Ihre Stimme für mehr Patientensicherheit

Teilen Sie Ihre individuellen Erfahrungen aus der Versorgung – positiv oder kritisch – mit uns. Helfen Sie mit, die Patientensicherheit zu verbessern und künftige Fehler zu vermeiden. Ihre anonymisierten und vertraulich behandelten Berichte tragen maßgeblich zur Optimierung der Gesundheitsversorgung bei.

[Fall berichten](#)

[Fälle lesen](#)

Mehr Patientensicherheit: Das Portal für Patienten- berichte

Wenn wir uns als Patientinnen und Patienten in medizinische Behandlung begeben, verlassen wir uns darauf, dass alles getan wird, was uns hilft. Medizinische Behandlungen können aber auch Schaden anrichten. Wir erwarten daher selbstverständlich auch, dass alles unternommen wird, damit wir keinen Schaden erleiden. Zur Patientensicherheit gehört also beides: Es wird alles



BARMER

DAK
Gesundheit

KKH

hkk
KRANKENKASSE

HEK
HANSEATISCHE KRANKENKASSE



mehr-patientensicherheit.de



[Zurück zur Startseite](#)

Mehr Patientensicherheit

Berichtsformular

Ihre Angaben werden streng vertraulich behandelt und anonymisiert. Wir schätzen es sehr, wenn Sie Ihren Bericht so detailliert wie möglich verfassen. Dies ermöglicht uns, wertvolle Erkenntnisse zu gewinnen und aus Ihren Erfahrungen zu lernen. Bitte verfassen Sie den Bericht anonym und verzichten auf Nennung von Namen, Orten, Datum und Ähnlichem. Vielen Dank!

Ihre Meldedetails

Sie berichten als...

- ☐ Patientin oder Patient
- ☐ Angehörige oder Angehöriger einer Patientin oder eines Patienten

Welche Gesundheitseinrichtung/en war/en an diesem Vorfall beteiligt? (Mehrfachangaben möglich)

- ☐ Ambulante Praxis
 - ☐ Arztpraxis
 - ☐ Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ)
 - ☐ Psychotherapiepraxis
 - ☐ Therapeutische Einrichtung (Physio-, Ergo-, Logotherapie, Hebammenhilfe etc.)
 - ☐ Zahnarztpraxis
 - ☐ Ärztin oder Arzt beim Hausbesuch
- ☐ Krankenhaus
 - ☐ Aufwachraum
 - ☐ innerklinischer Transport
 - ☐ Intensivstation
 - ☐ Kreißsaal
 - ☐ Normalstation

Ihre Stimme für mehr Patientensicherheit

Teilen Sie Ihre individuellen Erfahrungen aus der Versorgung – positiv, kritisch – mit uns. Helfen Sie mit, die Patientensicherheit zu verbessern, künftige Fehler zu vermeiden. Ihre anonymisierten und verarbeiteten Berichte tragen maßgeblich zur Optimierung der Gesundheitsversorgung bei.

Fall berichten

Fälle lesen

Mehr Patientensicherheit: Das Portal für Patienten- berichte

Wenn wir uns als Patientinnen und Patienten in medizinische Behandlung begeben, verlassen wir uns darauf, dass alles getan wird, was uns hilft. Medizinische Behandlungen können aber auch Schaden anrichten. Wir erwarten daher selbstverständlich auch, dass alles unternommen wird, damit wir keinen Schaden erleiden. Zur Patientensicherheit gehört also beides: Es wird alles



BARMER

DAK
Gesundheit

KKH

hkk
KRANKENKASSE

HEK
HANSEATISCHE KRANKENKASSE



mehr-patientensicherheit.de



[Zurück zur Startseite](#)

Mehr Patientensicherheit

Veröffentlichte Fälle

Filter

Meldedatum

Fallnummer

Fallbeschreibung

Suchen

Filter zurücksetzen

Seite 1 von 1 20 pro Seite

Meldedatum	Fallnr.	Titel	Fallbeschreibung	
19.01.2024	2024-007	Sepsis nicht erkannt mit schweren Folgen	Unser Vater wartete auf einen Reha-Platz, der wegen Corona mehrfach verschoben wurde. Es ging ihm zunehmend schlechter, er wurde immer apathischer und verwirrt, seine Sprache verschlechterte sich drastisch und er verließ sein Bett fast nicht mehr. Angesprochen darauf wiegelten die Pflegefachkräfte im Pflegeheim diese Symptome ab mit "Ihr Vater hat neue Schmerzmedikamente genommen, das ist normal." Dann war meine Schwester vor Ort und entsetzt ü...	
29.01.2024	2024-016	Ich wurde nicht ernst genommen - Schwangerschaftsvergiftung verspätet erkannt	Als ich mit meinem ersten Kind in der 35.Schwangerschaftswoche war ging es mir plötzlich sehr schlecht. Mir war übel, ich hatte Bauchschmerzen und das Gefühl krank zu werden. Weil mein Bauch so schmerzte und ich Sorge hatte, dass das Baby zu früh kommt, bin ich mit meinem Mann am frühen Abend in die Klinik gefahren. Dort wurden die Herztöne kontrolliert, ein Ultraschall gemacht, ich wurde untersucht, der Urin kontrolliert und es wurde Blut abgeno...	

Legende: ★ Besonderer Fall ★ Positives Ereignis ★ Fall mit Beteiligung von Kind <15 Jahre



BARMER

DAK
Gesundheit

KKH

hkk
KRANKENKASSE



Themencenter nach WHO-Klassifikation



Deutsche Gesellschaft
für Patientensicherheit



MEHR
PATIENTEN-
SICHERHEIT

EIN ANGEBOT VON



Medikamente

Verordnung, Dosierung, Verabreichung und Lagerung



Versorgungsschritte & -prozesse

Behandlung, Diagnose und Pflege



Dokumentation

Patientenakten, Berichte, Arztbriefe und ähnliches



In der Gesundheitseinrichtung erworbene Infektionen

Infektionen wie Lungenentzündung oder Harnwegsinfekte



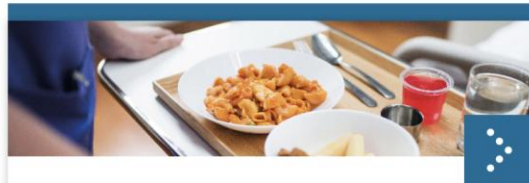
Organisation & allgemeine Abläufe

Schichtwechsel, Terminvergabe, Aufnahme und Entlassung



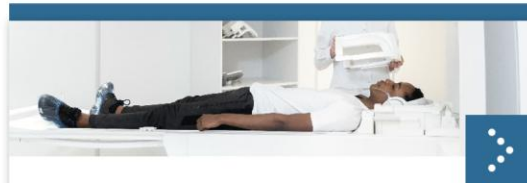
Gabe von Blutprodukten

Blutgruppenbestimmung und Transfusionen



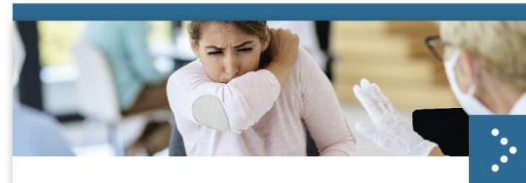
Ernährung & Getränke

Zubereitung, Verteilung und Allergieberücksichtigung



Medizingeräte & Ausrüstung

Funktion, Anwendung und Verfügbarkeit von Geräten



Verhalten des Gesundheitspersonals

Besonders positive bzw. negative Verhaltensweisen

Themen-Unterseiten mit Infos & Tipps



Deutsche Gesellschaft
für Patientensicherheit



MEHR
PATIENTEN-
SICHERHEIT

EIN ANGEBOT VON



Tipps und Infos zum Thema: Medikamente



Infos zum Thema

Das Themenfeld «Medikamente» umfasst eine Vielzahl wichtiger Aspekte, die für die Sicherheit und Effektivität der Behandlung unerlässlich sind. Dazu gehören die korrekte Verordnung und Verschreibung sowie die Zubereitung, Einnahme und Verabreichung. Besonders kritisch sind Verwechslungen, falsche Dosierungen und unerwünschte Wirkungen. Zudem sind die Bestimmung des Verfallsdatums, die rechtzeitige Bestellung und die Verfügbarkeit von Medikamenten ebenso zentrale Themen, um eine sichere und wirksame Therapie zu gewährleisten. Positive Erfahrungen können hier ebenfalls berichtet werden.

Tipps und Informationen:

Unter den unten aufgeführten Links finden Sie weiterführende Informationen zur Medikationssicherheit. Thematisiert werden unter anderem die Kontrolle der Medikationsverordnung und die Bedeutung des sicheren Nachfragens im Umgang mit Medikamenten sowie der Umgang mit dem E-Rezept, um eine fehlerfreie und sichere Behandlung zu gewährleisten.

5 Fragen, wenn es um Ihre Medikamente geht

Eine Empfehlung zur Einnahme von Medikamenten.



Tipps zum häuslichen Umgang mit Arzneimitteln

Eine Empfehlung zur Lagerung und Handhabung Ihrer Arzneimittel.



Sicher im Krankenhaus

Diese Broschüre erläutert neben Sicherheitsmaßnahmen im Krankenhaus, wie Sie sich als Patient aktiv beteiligen können.



Sicherer Umgang mit Medikamenten

Diese Broschüre zeigt, worauf Patienten und Patientinnen und Angehörige beim Umgang mit Medikamenten achten können.



Interaktive Falldarstellung



Deutsche Gesellschaft
für Patientensicherheit



MEHR
PATIENTEN-
SICHERHEIT

EIN ANGEBOT VON



Hier finden Sie Fälle, die zu diesem Thema gehören. Mit Hilfe der folgenden Liste können Sie Ihre Fallauswahl noch weiter einschränken. Sie können auch mehrere Themen ankreuzen. Die Anzahl der Fälle für jedes Thema steht in dem blauen Kreis.

Wenn Sie einen eigenen Fall berichten möchten, wählen Sie hier bitte nur die Kategorien aus, die auf Ihren Fall zutreffen und klicken dann den Button „Fall melden“ (Ihre ausgewählten Kategorien werden automatisch ins Meldeformular übernommen).

Tipps und Infos zum Thema

- ☐ Verordnung/Verschreibung 12
- ☐ Zubereitung/Zuteilung 2
- ☐ Verpackung 0
- ☐ Verabreichung/Einnahme 14
- ☐ Bestellung/Lieferung/Verfügbarkeit 4
- ☐ Lagerung 0
- ☐ Verfall 0
- ☐ Dosierung (falsche, ausgelassene) 9
- ☐ Allergien 3
- ☐ Unerwünschte Wirkung 19
- ☐ Verwechslung 9
- ☐ Sonstiges 0

Fall zu diesem Thema melden



Fälle zum Thema:

Medikamente

2025-191 | Mehrfach falsche Medikamente erhalten

2025-166 | Zerschneiden einer Tablette mit Retardwirkung

2025-140 | Zu niedrige Medikation erhalten

2025-130 | Behandlung gut, Nebenwirkungen nicht ausreichend beachtet

2025-122 | Niemand sollte zur Antidepressiva Einnahme gedrängt werden

2025-118 | Falsche Beschriftung führt zur Verabreichung von Methadon statt Glucose -> Folge: stat. Aufenthalt

2025-104 | Achillessehnen Ruptur nach 2 x Levofloxacin Tabletten

2025-097 | Falsche Insulin Dosis bei älterer Patientin - Angehörige nicht eingebunden

Anwender-Interaktion
mit den Daten

Fall-Daten sind auf
der Website und damit
in Suchmaschinen
indiziert!

Health Care

BQS

AKTIONSBÜNDNIS
PATIENTENSICHERHEIT

Daten für Taten: Fokus-Fälle



Deutsche Gesellschaft
für Patientensicherheit



MEHR
PATIENTEN-
SICHERHEIT

EIN ANGEBOT VON



FALL DES MONATS 01 Fall-Nr.: 2024-XXXX

Mein gefährlicher Notfall in der Schwangerschaft wurde erst stark verspätet erkannt

Gedanken zur Analyse / Ursachen:

Das Expertenteam hat diesen Fall des Monats ausgewählt, da er sehr viele wichtige Informationen enthält. Vielen Dank für diesen Fallbericht!

Dieser Bericht ist ein typischer Verlauf für ähnliche kritische Situationen, die wir häufig auch in anderen Fällen sehen. Aus diesem Grund haben wir uns entschieden, diesen Bericht exemplarisch als besonderen Fall zu veröffentlichen. Wir glauben, dass viele Menschen, die ähnliche Erfahrungen gemacht haben, sich in dieser Fallbeschreibung wiederfinden oder andere daraus lernen können.

Patienten und Angehörige fühlen sich immer wieder teils trotz schwerer Krankheitsgefühle ernst genommen und Vertrauen gleichzeitig auf die Expertise des Gesundheitspersonals, die aber in diesem Moment die Situation offensichtlich nicht oder falsch einschätzen.

So kommt es zu vermeidbaren Verzögerungen in der Diagnostik und Therapie und dadurch gegebenenfalls zu Schäden bei Patienten.

Aus den eingegangenen Berichten werden wir Empfehlungen sowohl für Patientinnen und Angehörige, als auch für Mitarbeitende im Gesundheitswesen ableiten und zeitnah veröffentlichen.

Fallbeschreibung:

Als ich mit meinem ersten Kind in der 35. Schwangerschaftswoche war, ging es mir plötzlich sehr schlecht. Mir war übel, ich hatte Bauchschmerzen und das Gefühl, krank zu werden. Weil mein Bauch so schmerzte und ich Sorge hatte, dass das Baby zu früh kommt, bin ich mit meinem Mann am frühen Abend in die Klinik gefahren.

Dort wurden die Herztöne kontrolliert, ein Ultraschall gemacht, ich wurde untersucht, der Urin kontrolliert und es wurde Blut abgenommen. Der Muttermund war wohl geschlossen. Da sehr viel los war, schoben sie mich in einen Überwachungsraum. Irgendwann kam der/die Arzt/Ärztin und meinte, dass die Blutwerte in Ordnung seien. Auch eine Entzündung könne man ausschließen.

Mir ging es jedoch immer schlechter und die Schmerzen nahmen zu. Sie meinten, dass sie mich zur Überwachung da behalten, am nächsten Tag nochmals Blut abnehmen würden, da ein Wert grenzwertig sei und gaben mir eine Tablette mit Paracetamol gegen die Schmerzen.

Wir haben schon gemerkt, dass viel zu tun war und ich versuchte es auszuhalten, obwohl es mir gar nicht gut ging. Wenn ich mich meldete, und untersucht wurde, sagten sie mir, dass ich warten müsse, bis ich wieder eine Tablette haben könnte. Der Muttermund wäre immer noch zu.

Die ganze Nacht quälte ich mich und fragte dann die Hebamme, die mich morgens übernommen hatte, ob ich nicht ein stärkeres Mittel haben könnte. Sie nahm mich endlich ernst und wunderte sich, warum ich ohne Wehen so starke Schmerzen hatte. Sie kurz half, mir schlief. Außerdem war es eine unangenehme Erfahrung so.



Sie holte eine/n Arzt/Ärztin, es wurde nochmals Blut abgenommen und dann ging plötzlich alles ganz schnell. Ich bekam einen Kaiserschnitt bei HELLP-Syndrom (Schwangerschaftsvergiftung) in Vollnarkose. Meinem Baby ging es gut und mir nach ein paar Tagen auch, aber ich bin enttäuscht, dass es so lange gedauert hat, bis jemand meine Schmerzen ernst genommen hat.

Ich hatte das Gefühl, als wehleidig zu gelten, obwohl ich mehrfach gesagt hatte, dass ich sowas nicht kenne und es mir schlecht geht.

Mein Mann war auch sehr besorgt und überfordert, weil er mich nach nie in einem so schlechten Zustand gesehen hat. Er hat versucht mir zu helfen und immer wieder Wärmekissen besorgt, aber das hat nicht geholfen.

Außerdem war es eine unangenehme Erfahrung so.

Fokusfall 01 Notfall in der Schwangerschaft wurde erst stark verspätet erkannt

Fokusfall 02 Patient verwechselt: Beinahe falsches Medikament als Infusion erhalten

Fokusfall 03 Gürtelrose verspätet erkannt*

Mögliche Maßnahmen und Verbesserungsmöglichkeiten:

Insgesamt ist es in solchen von Ihnen geschilderten Situationen wichtig, als Patient und Angehörige auf ein schweres Krankheitsgefühl und eventuelle Bedenken sehr klar hinzuweisen und sicherzustellen, dass Mitarbeitende sich Ihnen bzw. Ihren Angehörigen annehmen und Sie mit Ihren Beschwerden wirklich ernst nehmen. Sagen Sie, was Sie bewegt (Speak Up). Fragen Sie lieber einmal zu viel, als einmal zu wenig nach.

Weisen Sie mit Nachdruck auf besondere Symptome, starke Schmerzen bzw. ein schweres Krankheitsgefühl hin. Sie können auch auf kritische Diagnosebeispiele verweisen und fragen, ob diese ausgeschlossen wurden (z.B. Herzinfarkt, Sepsis, Schlaganfall, HELLP bei Schwangeren u.a.). Dies kann auch besonders relevant bei (kleinen) Kindern sein (z.B. Sepsis, Hirnhautentzündung).

Sie kennen sich und Ihre Angehörigen am besten und wissen, wenn etwas nicht mit Ihnen stimmt! Kommunizieren Sie sehr deutlich, wie es Ihnen geht! Sagen Sie so etwas wie: „So schlecht ging es mir noch nie“ oder „So krank konnte ich meinen Angehörigen gar nicht“. Es geht um Ihren Körper bzw. Ihre Gesundheit.

Angehörige können Sie zusätzlich, wenn immer möglich, unterstützen und Bedenken ebenfalls klar gegenüber dem Gesundheitspersonal äußern. Sollte Sie trotz ihrer klaren Kommunikation dennoch keiner ernst nehmen oder sie wieder nach Hause schicken, suchen Sie umgehend eine andere Anlaufstelle auf (z.B. andere Klinik/Notaufnahme, Arztpraxis, Notdienst).

Wir werden zu Ihrem Fall zusätzlich einen speziellen „Tipp für Patienten & Angehörige“ verfassen.

Unterstützen wir als Ersatzkassen das Portal „Mehr Patientensicherheit“, das die Patientensicherheit entwickelt.



In dem vorliegenden Bericht wird auf folgende Problemfelder und Herausforderungen hingewiesen:

➤ Nicht ernst genug nehmen des Patienten/Angehörigen

Folgendes wurde als besonders positiv in diesem Fall beschrieben:

Eine Hebamme hat die Patientin ernst genommen, die gefährliche Lage erkannt, weitere Diagnostik angeleitet, eine ärztliche Untersuchung veranlasst und hat damit dazu beigetragen, dass die Schwangerschaftsvergiftung erkannt und rasch richtig behandelt wurde.

Objekt:

als Patientinnen und Patienten in medizinischen Notlagen, verlassen wir uns auf die Unterstützung der Gesundheitspersonal. Wir erwarten daher selbstverständlich, dass die Patientensicherheit nicht zu Schaden kommt. Es wird alles getan, was uns hilft, was uns schadet.

Wir sind Techniker Krankenkasse (TK), die Gesundheitskasse (HKK) und die Ersatzkassen (vdek) setzen sich seit vielen Jahren für die Patientensicherheit ein.

Unterstützen wir als Ersatzkassen das Portal „Mehr Patientensicherheit“, das die Patientensicherheit entwickelt.



Weitere Infos auf: <https://mehr-patientensicherheit.de/>



Bei inhaltlichen oder technischen Fragen, wenden Sie sich gern an:

Deutsche Gesellschaft für Patientensicherheit
Gründer & Geschäftsführer Dr. med. Marcus Rall
August-Bebel-Straße 13 | 72622 Reutlingen

Telefon: +49 (0)7141 50 50 00
E-Mail: info@patientensicherheit.de

inworks Health Care

BQS

PATIENTENSICHERHEIT

Tipps für Patienten & Angehörige



Deutsche Gesellschaft
für Patientensicherheit



MEHR
PATIENTEN-
SICHERHEIT

EIN ANGEBOT VON

vdek Die Ersatzkassen

TIPP 01

Tipps für Patienten und Angehörige zur Kommunikation bei „schwerwiegenden Erkrankungen“

Hintergrund

Dieser Tipp gilt als Ergänzung zu folgendem Fall des Monats (Link später hier einfügen).

Auch wenn es selten ist, kann es passieren, dass Personalmangel und Zeitdruck im Gesundheitswesen dazu beitragen können, dass schwerwiegende Erkrankungen (z.B. Herzinfarkt, Sepsis, Schlaganfall, HELLP-Syndrom/Schwangerschaftsvergiftung) nicht direkt erkannt oder gar übersehen werden und somit sehr wertvolle Zeit vergeht. In den allermeisten Fällen steckt keine „böse Absicht“ dahinter, sondern eine reine Überforderung des Gesundheitspersonals aufgrund der sehr hohen Patienten- und Arbeitsdichte.

Oftmals werden Untersuchungen bzw. Diagnostik durchgeführt, aber diese sind teils nicht umfassend genug oder das Gesundheitspersonal fokussiert sich zu schnell auf eine harmlose Erkrankung & Kindern. Diese Spirale kann dann zu sehr tragischen Verläufen führen, die u.a. durch eine sehr klare

Kommunikation auch von Patienten- und Angehörigen, verhindert werden könnten. Im aktuellen Fall des Monats ist dies z.B. bei einer Patientin mit Schwangerschaftsvergiftung (HELLP-Syndrom) passiert (Link später hier einfügen).

Wir möchten Sie als Patienten und Angehörige mit diesem Tipp zu dieser sehr wichtigen Thematik sensibilisieren und Ihnen konkrete (Kommunikations-)Tipps für solche wichtigen Situationen mit auf den Weg geben.

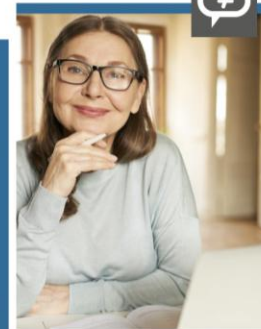
Unsere Empfehlungen für Patient:innen und Angehörige werden aus Ihren Berichten abgeleitet die Sie über unserer Plattform mehr-patientensicherheit.de mit uns teilen können. Ihr Feedback hilft Leben zu retten.

Worauf können Sie als Patient und Angehöriger bei schwerem Krankheitsgefühl achten?

- ☐ Suchen Sie umgehend einen Arzt oder eine Klinik/Notaufnahme auf oder alarmieren Sie den Rettungsdienst.
- ☐ Es ist wichtig, dass Sie als Patient und Angehörige auf das schwere Krankheitsgefühl und eventuelle Bedenken sehr klar hinweisen (Beispielformulierungen: „Ich habe noch nie in meinem Leben solche starken Schmerzen oder Beschwerden gehabt.“ „Ich habe mich noch nie so krank gefühlt.“ „Ich habe meinen Angehörigen noch nie in so einem schlechten Zustand gesehen und mache mir sehr große Sorgen.“)
- ☐ Stellen Sie sicher, dass sich das Gesundheitspersonal Ihnen bzw. Ihren Angehörigen annimmt und Sie mit Ihren Beschwerden bzw. Sorgen wirklich ernst nimmt (Beispielformulierungen: „Bitte nehmen Sie mich/uns ernst und helfen Sie uns bitte! Irgendwas ist anders als sonst und stimmt nicht. Ich mache mir sehr große Sorgen.“)
- ☐ Sagen Sie sehr deutlich, was Sie bewegt (Speak Up)! Fragen Sie lieber einmal zu viel, als einmal zu wenig nach. Weisen Sie mit Nachdruck auf besondere Symptome, starke Schmerzen bzw. ein schweres Krankheitsgefühl hin (Beispielfragen: „Haben Sie wirklich alle kritischen Erkrankungen ausgeschlossen? Sind Sie sicher, dass keine Sepsis, kein Herzinfarkt, Schlaganfall etc. vorliegt?“ Hier können Sie zusätzlich auch die zuvor genannten Formulierungsbeispiele verwenden).
- ☐ Sie können auch auf kritische Diagnosebeispiele verweisen und fragen, ob diese sicher ausgeschlossen wurden (z.B. Herzinfarkt, Sepsis, Schlaganfall, HELLP-Syndrom/Schwangerschaftsvergiftung). Dies kann auch besonders relevant bei (kleinen) Kindern sein (z.B. Sepsis, Hirnhautentzündung).
- ☐ Sie kennen sich und Ihre Angehörigen am besten und wissen, wenn etwas nicht mit ihnen stimmt! Kommunizieren Sie sehr deutlich, wie es Ihnen geht! Es geht um Ihren Körper bzw. Ihre Gesundheit.
- ☐ Angehörige können Sie zusätzlich, wenn immer möglich, unterstützen und Bedenken ebenfalls klar gegenüber dem Gesundheitspersonal äußern.
- ☐ Sollte Sie trotz Ihrer klaren Kommunikation dennoch keiner ernst nehmen oder sie wieder nach Hause schicken, suchen Sie umgehend eine andere Anlaufstelle auf (z.B. andere Klinik/Notaufnahme, Arztpraxis, Notdienst).

Es gibt bereits sehr wichtige Kampagnen und Informationen für Gesundheitspersonal sowie Patienten und Angehörige. Diese haben wir nachfolgend für Sie zur Information verlinkt:

- <https://www.deutschland-erkennt-sepsis.de/>
- <https://www.deutschland-erkennt-sepsis.de/was-tun-im-notfall/>
- <https://www.aps-ev.de/Projekte/sicher-im-krankenhaus/>



Das Projekt:

Wenn wir uns als Patientinnen und Patienten in medizinische Behandlung begeben, verlassen wir uns darauf, dass alles getan wird, was uns hilft. Medizinische Behandlungen können aber auch Schaden anrichten. Wir erwarten daher selbstverständlich auch, dass alles unternommen wird, damit wir keinen Schaden erleiden. Zur Patientensicherheit gehört also beides: Es wird alles getan, was uns hilft, und alles unterlassen, was uns schadet.

Die Ersatzkassen, das sind Techniker Krankenkasse (TK), BARMER, DAK-Gesundheit, KKH Kaufmännische Krankenkasse, Handelskrankenkasse (hkk), und HEK – Hanseatische Krankenkasse sowie der Verband der Ersatzkassen e.V. (vdek) setzen sich seit vielen Jahren für die Patientensicherheit ein.

Aus diesem Grund unterstützen wir als Ersatzkassengemeinschaft das Portal „Mehr Patientensicherheit“. Ziel des Portals ist es, die Patientensicherheit weiterzuentwickeln.

Weitere Infos auf: <https://mehr-patientensicherheit.de/>

Bei inhaltlichen oder technischen Fragen, wenden Sie sich gern an:

Deutsche Gesellschaft für Patientensicherheit, gemeinnützige GmbH
Gründer & Geschäftsführer Dr. med. Marcus Rall
August-Bebel-Straße 13 | 72762 Reutlingen

Telefon: +49 (0)7141 169 58 00
E-Mail: info@patientensicherheit.de

Kooperationspartner

Deutsche Gesellschaft für Patientensicherheit

inworks[®] Health Care

BQS

AKTIONSBÜNDNIS PATIENTENSICHERHEIT

Tipps für Patienten & Angehörige



Deutsche Gesellschaft
für Patientensicherheit



MEHR
PATIENTEN-
SICHERHEIT

EIN ANGEBOT VON

vdek
Die Ersatzkassen

MEHR PATIENTEN-SICHERHEIT **vdek** Die Ersatzkassen



TIPP 01
Tipps für Patienten und Angehörige zur Kommunikation bei „schwerwiegenden Erkrankungen“

Hintergrund
Dieser Tipp gilt als Ergänzung zu folgendem Fall des Monats (Link später hier einfügen).

Auch wenn es selten ist, kann es passieren, dass Personalmangel und Zeitdruck im Gesundheitswesen dazu beitragen können, dass schwerwiegende Erkrankungen (z.B. Herzinfarkt, Sepsis, Schlaganfall, HELLP-Syndrom/Schwangerschaftsvergiftung) nicht direkt erkannt oder gar übersehen werden und somit sehr wertvolle Zeit vergeht. In den allermeisten Fällen steckt keine „böse Absicht“ dahinter, sondern eine reine Überforderung des Gesundheitspersonals aufgrund der sehr hohen Patienten- und Arbeitsdichte.

Oftmals werden Untersuchungen bzw. Diagnostik durchgeführt, aber diese sind teils nicht umfassend genug oder das Gesundheitspersonal fokussiert sich zu schnell auf eine harmlose Erkrankung bzw. Diagnose (vor allem bei jungen Patienten & Kindern). Diese Spirale kann dann zu sehr tragischen Verläufen führen, die u.a. durch eine sehr klare Kommunikation auch von Patienten- und Angehörigen, verhindert werden könnten. Im aktuellen Fall des Monats ist dies z.B. bei einer Patientin mit Schwangerschaftsvergiftung (HELLP-Syndrom) passiert (Link später hier einfügen).

Wir möchten Sie als Patienten und Angehörige mit diesem Tipp zu dieser sehr wichtigen Thematik sensibilisieren und Ihnen konkrete (Kommunikations-)Tipps für solche wichtigen Situationen mit auf den Weg geben.

Unsere Empfehlungen für Patient:innen und Angehörige werden aus Ihren Berichten abgeleitet, die Sie über unsere Plattform mehr-patientensicherheit.de mit uns teilen können. Ihr Feedback hilft Leben zu retten.

Worauf können Sie als Patient und Angehöriger bei schwerem Krankheitsgefühl achten?

- ☐ Suchen Sie umgehend einen Arzt oder eine Klinik/Notaufnahme auf oder alarmieren Sie den Rettungsdienst.
- ☐ Es ist wichtig, dass Sie als Patient und Angehörige auf das schwere Krankheitsgefühl und eventuelle Bedenken sehr klar hinweisen (Beispielformulierungen: „Ich habe noch nie in meinem Leben solche starken Schmerzen oder Beschwerden gehabt.“ „Ich habe mich noch nie so krank gefühlt.“ „Ich habe meinen Angehörigen noch nie in so einem schlechten Zustand gesehen.“)
- ☐ Sie können auch auf kritische Diagnosebeispiele verweisen und fragen, ob diese sicher ausgeschlossen wurden (z.B. Herzinfarkt, Sepsis, Schlaganfall, HELLP-Syndrom/Schwangerschaftsvergiftung). Dies kann auch besonders relevant bei (kleinen) Kindern sein (z.B. Sepsis, Hirnhautentzündung).
- ☐ Sie kennen sich und Ihre Angehörigen am besten und wissen, wenn etwas nicht mit ihnen stimmt! Kommunizieren Sie sehr deutlich, wie es Ihnen geht! Es geht um Ihren Körper bzw. Ihre Angehörigen!

Neu als multimediale Formate:

- Erklärfilme
- Social Media-Posts

Es gibt bereits sehr wichtige Kampagnen und Informationen für Gesundheitspersonal sowie Patienten und Angehörige. Diese haben wir nachfolgend für Sie zur Information verlinkt:

- <https://www.deutschland-erkennt-sepsis.de/>
- <https://www.deutschland-erkennt-sepsis.de/was-tun-im-notfall/>
- <https://www.aps-ev.de/Projekte/sicher-im-krankenhaus/>



KKH **hkk** **Gesundheit** **HEK**

vdek Die Ersatzkassen

Verband der Ersatzkassen e. V. (vdek)
Askanischer Platz 1
10963 Berlin

Kooperationspartner

Deutsche Gesellschaft für Patientensicherheit

inworks **BQS** **AKTIONSPARTNER PATIENTENSICHERHEIT**

Bei inhaltlichen oder technischen Fragen, wenden Sie sich gern an:
Deutsche Gesellschaft für Patientensicherheit, gemeinnützige GmbH
Gründer & Geschäftsführer Dr. med. Marcus Rall
August-Bebel-Straße 13 | 72762 Routlingen
Telefon: +49 (0) 7121 169 58 00
E-Mail: info@patientensicherheit.de



Fall 1: Kind verstirbt auf Normalstation – Tod wäre laut Gutachten vermeidbar gewesen: In dem Fall berichten Eltern, dass ihr 2 Jahre altes Kind an Herzversagen in einer Klinik verstorben ist. Es fand trotz mehrfacher Nachfragen der Eltern und mehrfachen Hinweisen auf die Verschlechterung ihres Kindes keine rechtzeitige kardiale Diagnostik und keine Verlegung auf die Intensivstation statt.

Fall 2 : Aussagen und Beobachtungen der Mutter des erkrankten Babys mehrfach nicht ernst genommen: Eine Mutter berichtet, dass der Hautausschlag ihres Babys in der Bauchgegend mehrere Monate nicht ausreichend untersucht und sie nicht ernst genommen wurde. Es kam dann zu einer Notfalleinweisung in eine Klinik und zu weiteren sehr kritischen Verzögerungen und Verläufen, durch die das Kind fast verstorben wäre, u.a. wegen zunächst unerkannter Darmverschlingung und falscher Diagnose.

Tipps für Eltern & Angehörige



Deutsche Gesellschaft
für Patientensicherheit



MEHR
PATIENTEN-
SICHERHEIT

EIN ANGEBOT VON



- Hinweis auf die Bedeutung des Bauchgefühls
- Fragen zu verschiedenen Versorgungssituationen
- Checklisten
- Eskalationsstufen bei kritischen Verläufen

Verbreitung durch Social Media Posts der Kassen
& Pressemitteilung des vdek



[https://mehr-patientensicherheit.de/wp-content/uploads/2025/09/vdek Tipps 05-Versorgung-von-Kindern 25-09-11.pdf](https://mehr-patientensicherheit.de/wp-content/uploads/2025/09/vdek_Tipps_05-Versorgung-von-Kindern_25-09-11.pdf)